

Devisentelegramm

09.01.2025

08:21

Aktuelle Kurse								
(nicht handelbar)	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
EUR / USD	1,0304	1,0306		EUR / AUD	1,6622	1,6639	EUR / HUF	414,27
EUR / GBP	0,8384	0,8392		EUR / NZD	1,8410	1,8427	EUR / CNH	7,5780
EUR / CHF	0,9390	0,9396		EUR / HKD	8,0150	8,0174	GBP / USD	1,2281
EUR / JPY	162,90	162,98		EUR / SGD	1,4108	1,4116	USD / CHF	0,9113
EUR / CAD	1,4819	1,4825		EUR / TRY	36,4236	36,4384	USD / JPY	158,09
EUR / SEK	11,5030	11,5083		EUR / THB	35,7343	35,7515	USD / CAD	1,4382
EUR / NOK	11,7493	11,7693		EUR / CZK	25,120	25,138	AUD / USD	0,6194
EUR / DKK	7,4604	7,4623		EUR / PLN	4,2763	4,2785	NZD / USD	0,5593
								0,5597

\$-Handelsranges:	High	Low	Last	Für den Abschluss von Devisengeschäften wählen Sie bitte +49 40 3578-97430
Frankfurt	1,0345-47	1,0275-77	1,0305-07	
New York	1,0322-24	1,0281-83	1,0316-18	
Tokio	1,0319-21	1,0297-99		

Alle Kurse sind freibleibend. - Quelle: Refinitiv Eikon

Guten Morgen!

Die europäische Gemeinschaftswährung startet heute erneut geschwächt in den Handel. Ausschlaggebend waren hier unter anderem die schwächeren deutschen Industrieaufträge und die FOMC-Protokolle, welche gestern Abend veröffentlicht wurden. Die deutsche Industrie konnte auch im November nicht dem Krisenmodus entfliehen – die Aufträge fielen um 5,4% im Vergleich zum Vormonat, wie das Statistische Bundesamt gestern mitteilte. Befragte Ökonomen hatten hier lediglich mit einer Stagnation gerechnet. Treibend für die negative Entwicklung waren, im Vergleich zum Oktober, ausbleibende Großaufträge für den sonstigen Fahrzeugbau, wozu etwa Flugzeuge, Schiffe und Züge zählen. Zusätzlich zu den bekannten Belastungen des Wirtschaftsstandortes Deutschland mischen sich nun vermehrt die Unsicherheiten der zweiten Präsidentschaft von Donald Trump, welcher bereits vehement mit Strafzöllen auf Waren aus Europa droht.

Mehrere Schlüsselindikatoren bestätigen ein schwaches Jahr 2024 in der Eurozone und verdeutlichen, dass es noch ein weiter Weg bis zur ersehnten Erholung ist. Der wichtigste Konjunkturindikator der EU fiel im Dezember auf 93,7 Zähler und blieb damit weit hinter den Erwartungen. Parallel dazu stürzte der Industrieklima-Index ab und die Verbraucherstimmung sank, während die Preiserwartungen anstiegen. Die Hoffnung der Ökonomen, welche im letzten Jahr immer wieder geäußert wurde, dass der private Konsum eine Konjunkturerholung befeuern würde, scheitert an der Realität. Eine Studie der EZB deutet an, dass die Verbraucher einen unüblich großen Teil ihres Einkommens sparen, um Vermögensverluste durch die hohe Inflation auszugleichen und sich für die unsichere Zukunft zu wappnen.

Arbeitsmarktdaten des Dienstleisters ADP zeigen ein nachlassendes Wachstum der Beschäftigung im Privatsektor in den USA im Dezember. Die Zahl der Beschäftigten stieg im vergangenen Monat um 122.000 Stellen, nachdem im November noch 146.000 Stellen geschaffen wurden.

EURUSD begrüßt uns bei 1,0300 USD. Ein erster Widerstand könnte um 1,0355 USD angepeilt werden, während nachgebende Notierungen bei 1,0240 USD Halt finden könnten.

EURGBP startet nach steilem Anstieg mit Kursen um 0,8370 GBP. Weiter anziehende Notierungen könnten auf den Widerstand bei 0,8385 GBP zielen, während Kursabgaben um 0,8265 GBP auf Unterstützung hoffen könnten.

EURCHF schwächelt etwas und beginnt den Handelstag bei 0,9395 CHF. Die Marken 0,9580 CHF auf der Oberseite und 0,9230 CHF auf der Unterseite haben weiterhin Bestand.

EURJPY tendiert auch leicht schwächer um 162,95 JPY. Sollte sich der japanische Yen abschwächen, sehen wir eine nächste Hürde bei 164,30 JPY. Weitere Stärke des Yen sehen wir bei nachhaltigem Durchlaufen der Unterstützung bei 158,10 JPY.

Heutige Daten

Quelle: Bloomberg

Zeit	Land	Ereignis	Zeitraum	Konsens	Vorperiode
Keine relevanten Daten					